Peninsular Preparation. The Reform of the British Army 1795-1809 [Richard Glover]

Autor(en): **Zimmermann, Jürg**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **14 (1964)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

RICHARD GLOVER, *Peninsular Preparation. The Reform of the British Army 1795—1809*. Cambridge University Press, 1963, 315 S.

Die britische Armee besaß in der Reformzeit des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts im Gegensatz zur französischen, k. k. österreichischen und preußischen wenig ausstrahlende Formkraft und vermochte auf dem Kontinent einzig das Heerwesen Hannovers nachhaltig zu beeinflussen. Ihre Rolle wird daher in der kontinentalen Militärgeschichtsschreibung eher unterbewertet. Man darf aber nicht vergessen, daß die britische Armee spätestens seit Beginn der Kämpfe auf der Pyrenäenhalbinsel einen beachtlichen Machtfaktor darstellte. Wenn Ritter sagt (*Staatskunst und Kriegshandwerk*, II, S. 44), daß «die Armee neben der Flotte des Inselreichs immer nur eine Nebenrolle» gespielt habe, so ist dies nur bedingt richtig. «...the fact remains that in the period under discussion the Royal Navy was essentially a defensive force.» «...the soldiers, not the sailors, did the decisive fighting» (Glover, S. 5/6).

Sehr klar hat bereits Jomini erkannt, daß sich die britischen Truppen in den Jahren 1800/01 auf dem ägyptischen Kriegsschauplatz besser schlugen als im ersten Koalitionskrieg (*Histoire critique et militaire des Guerres de la Révolution*, I. Buch, Kap. IV). Seit dem Jahre 1795 waren in der britischen Armee bedeutungsvolle Reformen im Gange, deren weiteren Verlauf, wie Glover zeigt, vor allem Castlereagh und der Duke of York entscheidend beeinflussten. Der Verfasser behandelt einläßlich und mit großer Sorgfalt die in diesem Zusammenhange aufgetretenen Probleme der Heeresverfassung, Ausrüstung und Ausbildung, Stellenbesetzung und Beförderung, Heeresaufbringung und -ergänzung und — in einem umfänglichen Anhang — der Verpflegung und des Nachschubs. Die vorliegende Arbeit ist als wertvolle Ergänzung zu der großen, aus der Feder von Sir J. H. Fortescue stammenden Geschichte der britischen Armee zu werten, weil sich letzterer bei der Behandlung der zur Diskussion stehenden Periode im wesentlichen auf die Darstellung der Feldzüge und Schlachten beschränkte.

Einen bemerkenswerten Beitrag zur Geschichte des britischen Offizierskorps liefern die Kapitel «Promotions and Appointments» und «Military Education». Die Beförderungsverhältnisse waren in der britischen Armee außerordentlich verwickelt, die Skala der Möglichkeiten reichte vom Prinzip der reinen «Anciennität» bei der Artillerie und den technischen Truppen bis zum Stellenkauf bei der Infanterie und der Kavallerie. Das von Glover sehr gerecht beurteilte System des Stellenkaufs wurde erst von Gladstone 1870 beseitigt. Daß der Verfasser alle diese Probleme zur Sprache bringt, ist um so erfreulicher, als unlängst der die Beförderungsverhältnisse im preußisch-deutschen Offizierskorps behandelnde Band 4 der Schriftenreihe des Militärgeschichtlichen Forschungsamts, Freiburg i. Br., erschien.

Neuhausen a. Rh.

Jürg Zimmermann